Korsett mit Spielraum

Die Suche nach einem kritischen Spielraum innerhalb dem vorgegebenem Rahmen stellt einige konzeptionell wichtige Fragen, die den thematischen Anreiz dieses Wettbewerbs darstellen, aber gleichzeitig darüber hinaus gehen. Wie kann das enge Korsett (vorgebebene Volumen im Masterplan, fixe Tragstruktur) die Freiheit der typologischen und programmatischen Mischung sowie deren Variation in der Zeit ermöglichen? Wie kann ein zeitgenössisches Phalanstère für die Gemeinschaft entstehen? Unsere Entwurfsstrategie fusst auf zwei Grundsätzen: einer industriellen Protostruktur und einem (halb)öffentlichen Laubengang.

Protostruktur
Die Protostruktur definiert ein Stützenrastersystem von 6.1 m x 7.25 m. Wie in einem protoindustriellen Lagerhaus ermöglicht das einfache, pragmatische System die veränderbare, räumliche Disposition der „machine à habiter", die Typ- und Programmmischung und das direkte, nackte, unprätentiöse und antirepräsentative Bild der Fassade. Entsprechend ist die technische Infrastruktur ebenso punktuell konzentriert, damit grösste Flexibilität im Nassbereich entsteht. Die faszinierende Kraft solcher Zweckbauten, die heute oft zu Wohnzwecken umgebaut werden, dient als konzeptionelle und bildliche Referenz für den kanonischen Dialog zwischen Form und Nutzung.
Solche Strukturen haben in der Tat die Fähigkeit bewiesen von Ihren Benutzern individuell gestaltet und fortlaufend verändert werden zu können. Ihre nüchterne Rauheit – der besondere Fabrik-Charme - erlaubt einen stimmigen, aneignungsfähigen Hintergrund, eine Leinwand für die Entwicklung einer unkomplizierten abwechslungsreichen Atelier- und Wohnstimmung.

Casa di ringhiera
In der Casa di ringhiera -Typologie des lombardischen Sozialwohnungsbaus - teilen sich mehrere Wohnungen den gleichen Zugang durch den Gemeinschafts-Laubengang um einen (ebenso) gemeinschaftlich genutzten Hof. Der Laubengang dient als Rückgrat des gemeinschaftlichen Hauses San Riemo. Als „street in the air" verbindet er das Erdgeschoss - den öffentlichen Raum der Stadt - mit dem gemeinschaftlich genutzten Dachgeschoss. Durch diese mehrgeschossige, allgemein zugängliche Veranda - der „Terrasse commune" - werden die Wohnungen vertikal miteinander verbunden: Basis-, Filial- Nukleuswohnen, und Wohngruppe werden somit unter einem Dach angeordnet.Entlang der aufsteigenden Treppe erlebt man das vielfältige Programm des Hauses und ihre unterschiedliche Mieterschaft. Der Laubengang dient als Treffpunkt und gemeinsamer Wohnsalon - insbesondere für das Filialwohnen - als Interaktionsfläche und Erweiterung der individuellen Privaträume. Je nach Saison kann der Wohnsalon als Wintergarten oder als offene Veranda genutzt werden.

Programm und Typologien

Erdgeschoss
Das Erdgeschoss und das Dachgeschoss werden gemäss Programm gemeinschaftlicher, halböffentlicher Nutzungen gewidmet. Dank ihrer Durchlässigkeit kommunizieren die Werkstatt- und die gemeinschaftlichen Nutzräume (Waschsalon und die Gemeinschaftshalle) im Erdgeschoss eng miteinander. Das belebte Parterre, das den Austausch zwischen den Bewohnern und Arbeitenden ermöglicht und fördert, bildet eine räumliche Kontinuität mit dem Strassenraum und dem Gartenhof. In den Obergeschossen findet dank der Durchmischung der Wohnungstypologien innerhalb den Stockwerken ein wichtiger Wechsel im Haus statt.

Basiswohnen
Diese Wohnungen nutzen den tiefen Grundriss mit einem durchgehenden, aber - dank der Versetzung in der Anordnung der Nassräume - durchaus geschützten Ess- und Wohnbereich aus.

Nukleuswohnen
Die serielle Anordnung der Zimmer ermöglicht eine flexible Unterteilung. Die Nukleuseinheiten sind frei unterteilbar und dank einer Schiebewand eventuell abschliessbar. Das Badezimmer mit dem Küche- und Essraum, der als Veranda in den Laubengang ragt, unterteilt und verbindet den gemeinsamen Wohnbereich. Somit kann die Wohnung als vollständige Einheit erfasst und gleichzeitig als Summe individueller Nuklei erlebt werden.

Filialwohnen
Die Filialwohnungen folgen demselben versetzten Anordnungsprinzip der Basiswohnungen, sie orientieren jedoch den Küche- und Essbereich zum Laubengang. Dieser Bereich interagiert mit dem geräumigen Laubengang, der als gemeinschaftlicher Salon dient. Er kann sogar ganz geöffnet werden.

Wohngruppe
Die Anordnung der individuellen Zimmerzellen, sowie Ihrer Eingänge vermitteln Intimität und Lärmschutz für die Nutzer der Wohngruppe, während sich die Gemeinschaftsräume weit und verbindlich zur Strasse und Hof orientieren.

Dachgeschoss
Im Dachgeschoss herrscht die unkomplizierte Stimmung eines Schrebergartens: möbelähnliche Einrichtungen (Gartenküche, Lager), ein bedeckter Laubengang, Sonnenterrasse und Gartenbeete. Solarpaneele liegen auf dem Laubengangdach.

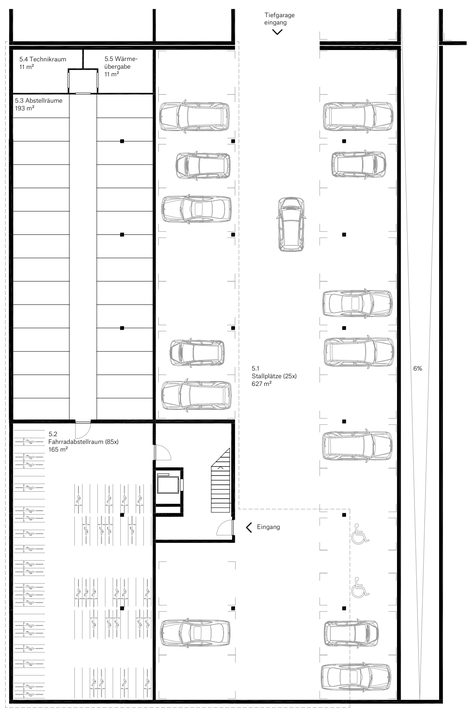
The Grid
Die nüchterne, strukturbezogene Gestaltung der Fassade ergibt das Bild eines Gitters. Die Tragstruktur wird dank Lisenen und Gesimse in der Fassade reliefartig als Surrogat repräsentiert, in grobem Kalkzement (Kratzputzausführung) betont. In Kontrast dazu steht die nichttragende Füllung mit verzinkten Metall-Industriefenstern und Paneelplatten in feinem Kalkputz, gegeneinander in Verhältnis 1:1. Weiterhin dienen die seriellen Module der Fenster als negatives Abdruckvorbild für die feingliedrige gitterartige Unterteilung der Paneele, inspiriert von Werken von Hans Döllgast und Rachel Whiteread.
Ein Portikus unterstreicht die spezielle städtebauliche Eck- und Kopfsituation.
Im Hofbereich öffnet sich der ganze Laubengang zum Gartenbereich, die innere Struktur und ihr buntes Leben entblössend. Selbst die Loggien werden mit Balkonfenster wie im Laubengangbereich vorgesehen. Damit bliebt die Kontinuität der Fassade ununterbrochen.
Im Innenraum herrscht die Atmosphäre eines Edelrohbaus: die Minimalisierung der Materialien soll Ruhe, Intimität und Konzentration fördern, die Gestaltungs- und Einrichtungsmöglichkeiten nicht einschränken, um den Vorlieben der Mieter möglichst grossen Spielraum zu geben.

Wolfgang Tillmans, 2017, Tate Modern, London

Cotton Warehouse, New Orleans

Rachel Whiteread, House 4, London

Casa di ringhiera, Milano

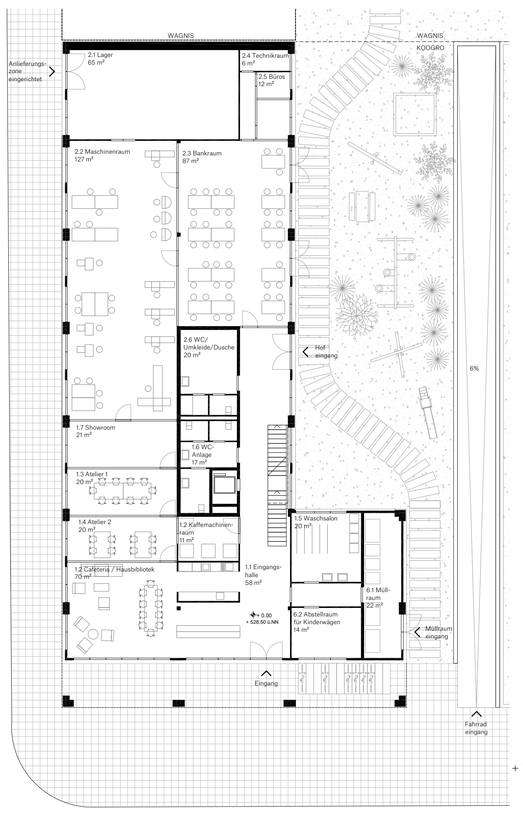


5 Untergeschoss

1.UG
5 Untergeschoss

5.1	25 PKV Stellplätze	627 m²
5.2	Fahrradabstellraum	165 m²
5.3	Abstellräume	193 m²
5.4	Technikraum	11 m²
5.5	Wärmeübergabe	11 m²

1.UG_ 1:200
- 3.35



1 Gemeinschaftsbereich
2 Werkstatt
6 Sontiges

EG
1 Gemeinschaftsbereich

1.1	Eingangs-halle	58 m²
1.2	Hausbibliothek inkl. Cafeteria	81 m²
1.3	Atelier 1	20 m²
1.4	Atelier 2	20 m²
1.5	Waschsalon	20 m²
1.6	WC-Anlage	17 m²
1.7	Showroom	21 m²

2 Werkstatt

2.1	Lager	65 m²
2.2	Masschinenraum	127 m²
2.3	Bankraum	87 m²
2.4	Technikraum	6 m²
2.5	Büro	12 m²
2.6	WC, Umkleide, Dusche	20 m²

6 Sonstiges

6.1	Müllraum	22 m²
6.2	Abstellraum für Kinderwagen	14 m²

EG_ 1:200
+/- 0.00
+ 528.50 ü.NN

3.1 Basiswohnen
3.3 Nukleuswohnen

1.OG
3 Wohnungen

Basiswohnen

3.1.1		106 m²
3.1.2		125 m²
3.1.3		86 m²

Nukleuswohnen

3.3.1		71 m²
3.3.2		71 m²
3.3.3		103 m²

1.OG_ 1:200
+ 4.34

3.1 Basiswohnen
3.3 Nukleuswohnen

2.OG
3 Wohnungen

Basiswohnen

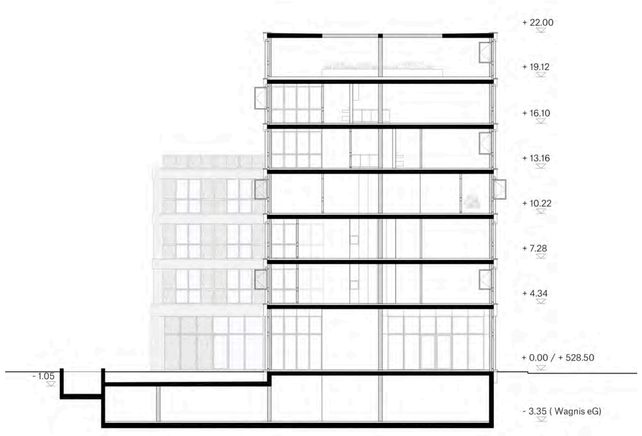
3.1.4		106 m²
3.1.5		125 m²
3.1.6		86 m²

Nukleuswohnen

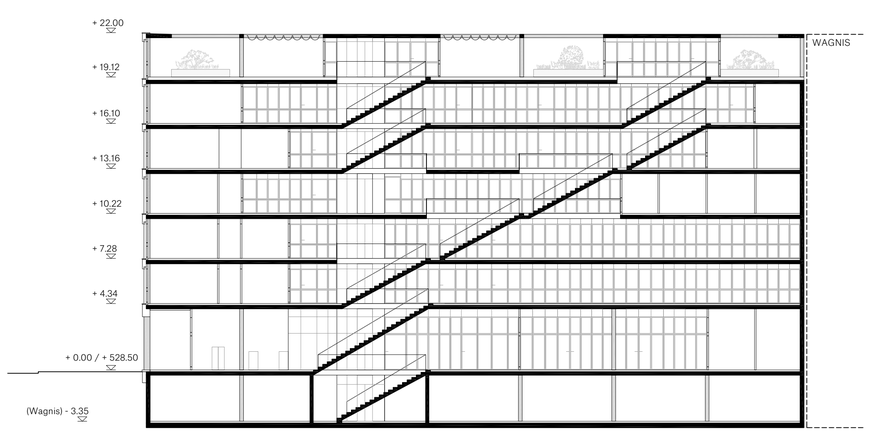
3.3.4		71 m²
3.3.5		71 m²
3.3.6		103 m²

2.OG_ 1:200
+ 7.28

Hof Fassade_ 1:200



Querschnitt_ 1:200

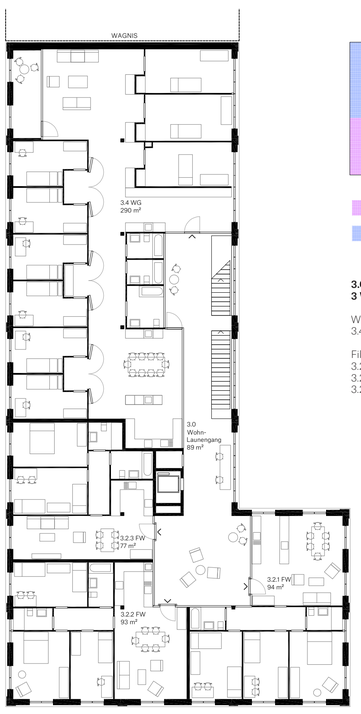


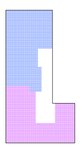
Längschnitt_ 1:200

Heinrich-Böll-Straße Fassade_ 1:100

Elisabeth-Mann-Borgese-Straße Fassade_ 1:100

Lageplan_ 1:500





3.2 Filialwohnen

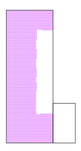
3.4 Wohngruppe

3.OG
3 Wohnungen

Wohngruppe
3.4 290 m²

Filialwohnen
3.2.1 94 m² + 15% im Laubengang
3.2.2 93 m² + 15% im Laubengang
3.2.3 77 m² + 15% im Laubengang

3.OG_ 1:200
+10.22

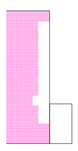


3.2 Filialwohnen

4.OG
3 Wohnungen

Filialwohnen
3.2.4 112 m² + 15% im Laubengang
3.2.5 47 m² + 15% im Laubengang
3.2.6 40 m² + 15% im Laubengang
3.2.7 40 m² + 15% im Laubengang
3.2.8 53 m² + 15% im Laubengang
3.2.9 53 m² + 15% im Laubengang
3.2.10 102 m² + 15% im Laubengang

4.OG_ 1:200
+ 13.16

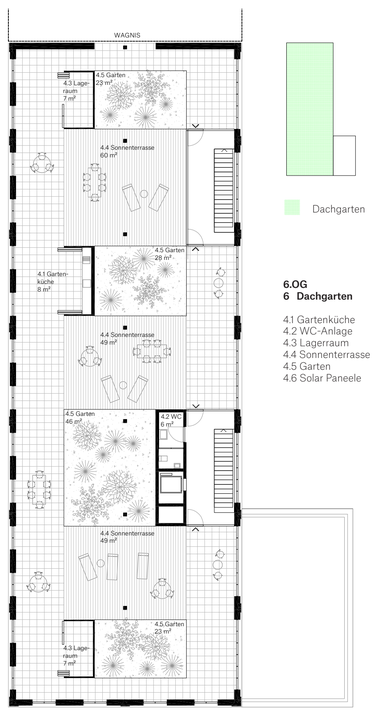


3.1 Basiswohnen

5.OG
3 Wohnungen

Basiswohnen
3.1.7 82 m²
3.1.8 53 m²
3.1.9 47 m²
3.1.10 47 m²
3.1.11 58 m²
3.1.12 58 m²
3.1.13 90 m²

5.OG_ 1:200
+ 16.10

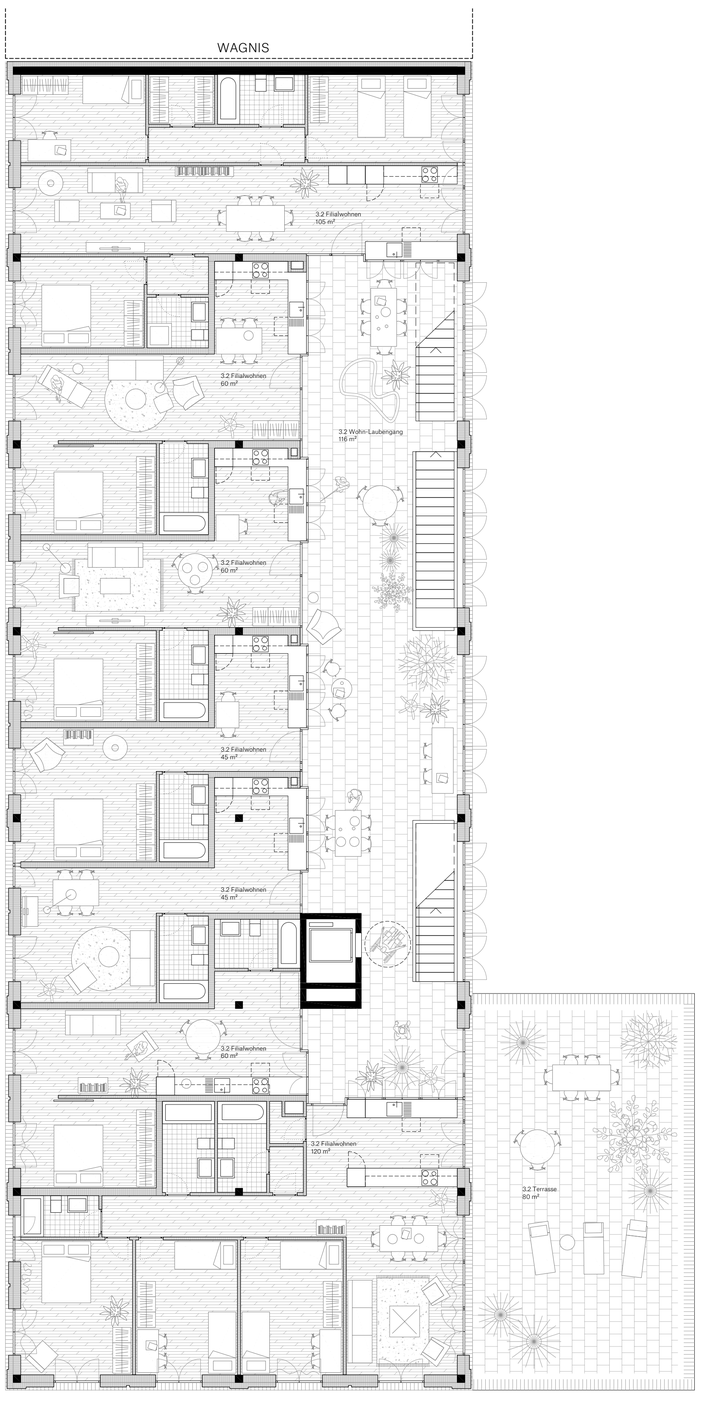


Dachgarten

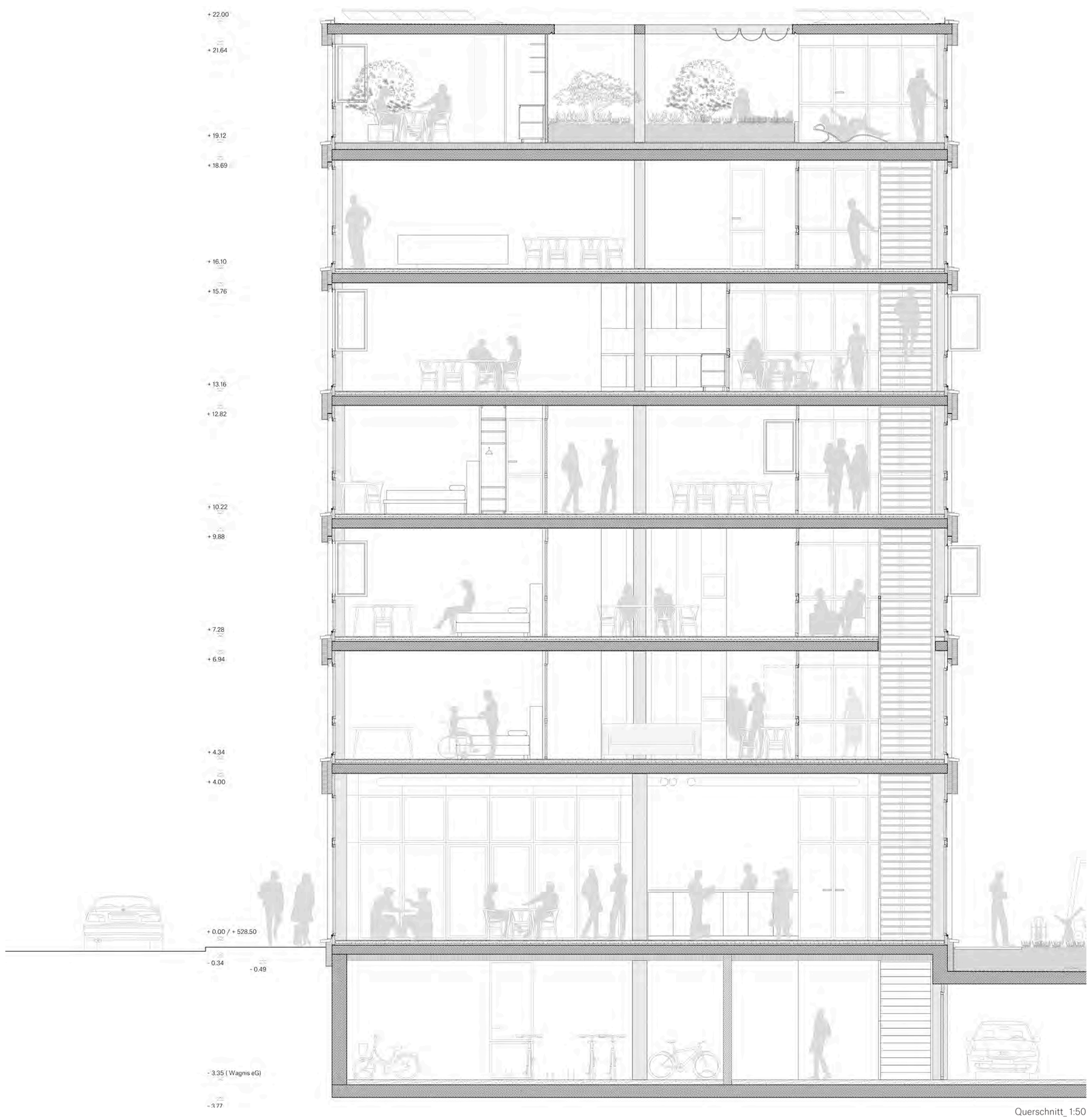
6.OG
6 Dachgarten

4.1 Gartenküche 8 m²
4.2 WC-Anlage 6 m²
4.3 Lagerraum 14 m²
4.4 Sonnenterrasse 158 m²
4.5 Garten 120 m²
4.6 Solar Paneele 200 m²

6.OG_ 1:200
+19.12



möblierter 4.OG_ 1:100



Querschnitt_ 1:50